

Römerschiff auf dem Rhein

"Lusoria Rhenana" im Einsatz für die Wissenschaft

Professor Christoph Schäfer über den Nachbau des antiken Militärschiffs

Ein Kriegsschiff aus der Zeit der Römer kann man derzeit auf dem Rhein bewundern. Das 18 Meter lange Schiff ist mit modernster Technik ausgestattet. Auf Testfahrten wollen Wissenschaftler neue Erkenntnisse über das Verteidigungssystem der Römer zur Zeit der Völkerwanderungen gewinnen. Professor Christoph Schäfer von der Universität Trier hat das Experiment mit auf die Beine gestellt.



SWR.de: Das in Germersheim gebaute rekonstruierte Römerschiff "Navis Lusoria Rhenana" wird mit einem Team von Wissenschaftlern an Bord auf dem Rhein fahren. Was wollen Sie dabei herausfinden?

Prof. Christoph Schäfer: Wir wollen herausfinden, welche Leistungen dieses Schiff bringt. Wie schnell es fahren kann, auch im Dauerbetrieb. Wie wendig es ist. Und wie gut man damit nicht nur rudern, sondern auch segeln kann. Wir wollen auch wissen, in welchem Winkel zur Windrichtung man damit segeln kann.

Wer war noch am Bau des Römerschiffs beteiligt? Und wie lange hat es gedauert?



Prof. Christoph Schäfer

Die Idee, ein solches Schiff zu bauen, hatte der Landrat des Kreises Germersheim, Fritz Brechtel. Gebaut wurde es von arbeitslosen Jugendlichen in einem Beschäftigungsprogramm und von Studenten und anderen freiwilligen Helfern in einer Bundeswehrkaserne in Germersheim. Betreut wurde der Nachbau von Oberleutnant zur See Gerrit Wagener und Bootsbaumeister Matthias Helterhoff sowie dem Bootsbauer Jesper Bönigk, Projektleiter Ralph Lehr und mir. Die Rekonstruktionspläne stammten von Dr. Ronald Bockius vom Museum für Antike Schifffahrt in Mainz. Finanziert wurde das Projekt vom Verein zur Förderung von Kunst und Kultur im Landkreis Germersheim. Die eigentliche Bauzeit betrug zehn Monate.

Was kennzeichnet das Römerschiff?

Es ist ein sehr langgestrecktes Schiff: 18 Meter lang und 2,80 Meter breit. Mit seinen 45 Zentimetern Tiefgang liegt es sehr flach im Wasser. Es hat 24 Ruderplätze, 12 Riemen auf jeder Seite. Und außerdem hat es einen zweiten Antrieb: nämlich ein Rahsegel, also ein rechteckiges Segel. Man kann damit also sowohl segeln wie rudern. Gebaut ist das

Ganze aber eher für den Ruderbetrieb.

Für welchen Zweck war es gedacht?

Zur Person: Dr. Christoph Schäfer ist Professor für Alte Geschichte an der Universität Trier. Er gilt als Experte in der experimentellen Archäologie des antiken Schiffsbaus.

Aufbau und Form des Schiffes sind typisch für römische Militärschiffe. Unser Schiff ist der Standardtyp für die Spätantike (die Zeit von 300 bis 500 nach Christus). In dieser Zeit wurden solche Schiffe zu hunderten eingesetzt. Denn Mitte des 3. Jahrhunderts war der Limes gefallen. Und die Ströme Rhein und Donau wurden zu echten Verteidigungsgrenzen.

Lesen Sie im zweiten Teil des Interviews, welche Rolle die römischen Flusskriegsschiffe bei der Verteidigung der Grenzen des Römischen Reichs spielten.

Letzte Änderung am: 06.05.2011, 13.00 Uhr

Mehr im SWR:

➔ "Rudern ist anstrengend"

Probefahrt mit einem Römerschiff

<http://www.wasgehtmalu.de/neues/probefahrt-mit-einem-romerschiff/>

➔ Wörth: Römisches Kriegsschiff zu Wasser gelassen

<http://www.swr.de/nachrichten/rp/-/id=1682/nid=1682/did=7918608/gpcz23/index.html>

➔ Entscheidung am Limes

Als sich die Römer hinter den Rhein zurückzogen (Video)

http://www.planet-schule.de/sf/php/02_sen01.php?sendung=7570

Mehr im WWW:

➔ Römerschiff "Lusoria Rhenana"

Projekt im Landkreis Germersheim

<http://www.kreis-germersheim.de/roemerschiff-lusoria-rhenana.html>

Römerschiff auf dem Rhein

"Die Römer waren ihren Gegnern technisch überlegen"

Grenzverteidigung und experimentelle Archäologie

Bei der Verteidigung der Grenzen des Römischen Reichs gegen die "Barbaren" spielten schlanke und wendige Schiffe wie das "Navis Lusoria Rhenana" eine wichtige Rolle. Im Interview mit SWR.de erklärt der Historiker Christoph Schäfer, woher man heute weiß, wie ein Kriegsschiff ausgesehen hat.

Wann und wo waren die Römer auf dem Rhein unterwegs?

In der römischen Zeit gab es auf dem Rhein einen starken Schiffsverkehr. Dort fuhren vor allem Transportschiffe, aber auch Kriegsschiffe. In der Kaiserzeit, von der Eroberung Germaniens im Jahr 15 vor Christus bis um 260 nach Christus, waren die Militärschiffe noch für Angriffe ausgelegt. Durch die Völkerwanderung und das Eindringen der barbarischen Völker in das Römische Reich wurde dann unser Typ gebräuchlich, weil hiervon in kurzer Zeit hohe Stückzahlen gefertigt werden konnten.



Kriegsschiff mit 24
Ruderplätzen



Besaßen die Germanen auch solche Schiffe oder waren die Römer ihren Widersachern überlegen?

Die Römer waren ihren Gegnern technisch überlegen. Sie hatten einen recht leicht zu vervielfältigenden Schiffstyp entwickelt, der den Einbäumen und Flößen der Germanen und anderer Völker haushoch überlegen war. Mit diesen Schiffen konnte man die Grenzströme mit relativ wenig Personal gut verteidigen. Wir wissen sogar von Seeschlachten, etwa auf der Donau, wo im Jahr 386 eine Schlacht unter massivem Einsatz solcher Schiffe stattgefunden hat. Wir vermuten auch, dass diese Schiffe bei Kampfhandlungen beteiligt gewesen sein könnten, in deren Verlauf der Schatz von Neupotz im Rhein versunken ist.

- [Navis Lusoria Rhenana](#)
- [Barbarenschatz von Neupotz](#)



Navis Lusoria Rhenana

Der Name des Germersheimer Römerschiffs bedeutet so viel wie spielerisch tänzelndes Schiff auf dem Rhein. Der 18 Meter lange Nachbau basiert auf neuesten archäologischen Auswertungen. Im Vergleich zu einer früheren Rekonstruktion aus Regensburg ist das Schiff aus Germersheim vier Meter kürzer.

Nach Meinung von Professor Schäfer ist die modifizierte Version die authentischere. In der Wissenschaft gehen die Meinungen über die tatsächliche Länge des "Navis Lusoria" aber noch auseinander. Vor 30 Jahren wurden in Mainz Reste mehrerer solcher Schiffe gefunden. Da aber keines der Schiffe in voller Länge erhalten war, konnten die Originalmaße nicht zweifelsfrei ermittelt werden.



Barbarenschatz von Neupotz

Möglicherweise ist es römischen Flusskriegsschiffen zu verdanken, dass der Nachwelt ein besonderer Schatz erhalten blieb: der so genannte Barbarenschatz von Neupotz. Er wurde in einem ehemaligen Altrheinarm bei Speyer gefunden. Der Schatz umfasst mehr als 1.000 Objekte aus Bronze, Messing, Eisen und Silber - der größte Metallfund aus der Römerzeit in Europa.

Man vermutet, dass es sich dabei um Beutegut handelt, das plündernde Germanen auf der Flucht über den Rhein verloren hatten. Möglicherweise waren sie bei der Rheinüberquerung von einer römischen Patrouille gestellt worden, so dass die wertvolle Fracht dabei über Bord ging. Jahrhunderte später brachte ein Kiesbagger die Beute wieder an die Oberfläche.

Woher wissen Sie, wie ein römisches Flusskriegsschiff ausgesehen hat? Hatten Sie eine historische Vorlage oder einen Plan für den Nachbau?

Es muss in der Antike entsprechende Aufzeichnungen gegeben haben. Doch erhalten sind diese nicht. Was wir haben, sind archäologische Befunde. So hat man in Mainz im Winter 1981/82 Reste von fünf römischen Kriegsschiffen gefunden. Vier davon gehören zum Schiffstyp Lusoria. Aus einem Heck- und einem Bug-Bereich konnte dann das Germersheimer Römerschiff rekonstruiert werden.

Sie beschäftigen sich mit experimenteller Archäologie, was ist das Experimentelle am Germersheimer Römerschiff?

Für uns ist experimentelle Archäologie ein Mittel, Informationen zurückzugewinnen, die sonst in unseren schriftlichen Quellen nicht vorhanden sind. Die experimentelle Untersuchung der Leistungsfähigkeit der römischen Militärschiffe ist wichtig, wenn wir das Verteidigungssystem der Römer beurteilen wollen. Experimentell ist schon der Nachbau an sich, wobei wir viele technische Details gelernt haben. Und dann geht es natürlich darum, die Leistungsdaten dieses Schiffes zu erfassen. Wir arbeiten dabei mit Physikern und Experten für nautische Instrumente zusammen. Durch aufwändige Messverfahren sind wir in der

Lage, solide Daten zu gewinnen, aus denen die Abdrift durch Strömung und Wind heraus gerechnet werden kann. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass das Segel einen durchaus effizienten zweiten Antrieb darstellt.

Die Fragen stellte Björn Lilienthal

Letzte Änderung am: 06.05.2011, 13.00 Uhr

Mehr im SWR:

"Rudern ist anstrengend"

Probefahrt mit einem Römerschiff

<http://www.wasgehtmalu.de/neues/probefahrt-mit-einem-romerschiff/>

Wörth: Römisches Kriegsschiff zu Wasser gelassen

<http://www.swr.de/nachrichten/rp/-/id=1682/nid=1682/did=7918608/gpcz23/index.html>

Entscheidung am Limes

Als sich die Römer hinter den Rhein zurückzogen (Video)

http://www.planet-schule.de/sf/php/02_sen01.php?sendung=7570

Mehr im WWW:

Römerschiff "Lusoria Rhenana"

Projekt im Landkreis Germersheim

<http://www.kreis-germersheim.de/roemerschiff-lusoria-rhenana.html>

URL: <http://www.swr.de/wissen/geschichte-gesellschaft/roemerschiff-lusoria-rhenana/-/id=5848928/nid=5848928/did=7998944/y8ic4b/index.html>

Der SWR ist Mitglied der ARD

[Sitemap](#) | [Impressum](#) | [Datenschutz](#) | © SWR 2011